



Jochen Bauer (li.) gibt den Takt beim Aufwärmen vor – insgesamt 30 Kinder nehmen an einem Integrationstag in ihrer Stadt teil.

Fotos: Herbert Rudel

Wie früher auf dem Bolzplatz

Der ehemalige VfB-Jugendcoach Jochen Bauer verbindet Fußball mit Integration – nicht nur für Geflüchtete

Mit „jb fairplay“ bringt der frühere VfB-Jugendtrainer Jochen Bauer Kinder aus allen sozialen Schichten zusammen – und will so dem Nachwuchsmangel entgegenwirken.

VON FLORIAN DÜRR

STUTTGART. Jochen Bauer verschiebt auf seinem Tisch in einem Stuttgarter Café Flaschen und Gläser wie ein enthusiastischer Bundesliga-Coach seine Magnete an der Taktiktafel. Torschuss, Doppelpass, Koordination – wenn der ehemalige Jugendtrainer des VfB Stuttgart (U 10) die Übungen seiner Fußball-Integrationstage erklärt, kann und will er seine Hände nicht still halten. Er wirkt, als hätte er die Kickschuhe schon geschmürt, um im nächsten Augenblick die Übungen zu starten. Seit Herbst 2015 zieht der 48-Jährige mit seinem Projekt „Happy Integration Kids“ durch ganz Deutschland. Das Ziel: Kinder zwischen sechs und 14 Jahren aus allen sozialen Schichten nachhaltig in die Gesellschaft integrieren – mit Fußball. „Egal ob der Vater Alkoholiker ist, das Kind eine Behinderung hat oder es der Sohn eines Unternehmers ist: Bei uns werden alle Kinder wertgeschätzt, und für jeden gelten dieselben Regeln“, sagt Bauer, der großen Wert darauf legt, dass Integration nicht nur mit Geflüchteten gleichgesetzt wird: „Wir sind kein FC Welcome.“ Bei seinen Integrationstagen bilden Kinder aus allen sozialen Schichten zusammen eine starke Gemeinschaft – ein Fußballteam.

„Ich habe als Kind jede freie Minute gekickt, war immer auf dem Bolzplatz. Das gibt es heute nicht mehr so, deshalb wollen wir die Kinder mit unserem Projekt wieder zusammenbringen“, erklärt Jochen Bauer und ergänzt: „Sie sind unsere Zukunft.“

Das Projekt soll den Kindern aber nicht nur für einen Tag den Spaß an Teamsport vermitteln, sondern vor allem eine Art Sprungbrett bieten für den weiteren Schritt in eine Fußball-AG an der örtlichen Schule oder in den lokalen Verein – schließlich zählen diese in den jeweiligen Städten zu den engsten Partnern von Bauers gemeinnütziger GmbH „jb fairplay“. Von 30 Kindern, die an einem Integrationstag teilnehmen, geht normalerweise die Hälfte später in der Fuß-

ball-AG weiter der neuen Leidenschaft nach – in Rutesheim waren es sogar mal 28. Nach einem Jahr in der AG sollen sich die Kinder im besten Fall dem örtlichen Verein anschließen. „In Hanau sind dies mal 15 bis 18 Kinder gewesen. Wahnsinn!“, sagt Bauer.

Soziale Werte wie Fair Play und Teamgeist vermitteln – das ist das übergeordnete Ziel, das der DFB-A-Lizenz-Trainer mit seinen Integrationstagen verfolgt: Kassiert ein Team beispielsweise einen Gegentreffer und bringt den Ball innerhalb von 30 Sekunden im gegnerischen Gehäuse unter, zählt das Tor doppelt. „Damit gar nicht erst nach einem Schuldigen für den vorigen Gegentreffer gesucht werden kann“, erklärt Bauer.

Um bei 30 Kindern den nötigen Überblick zu behalten, wird der in Rietzenau aufgewachsene Bauer von Tobias Feisthammel von den Stuttgarter Kickers und dem ehemaligen Regionalliga-Spieler Eleftherios Avraam unterstützt. Zudem hat sich der 48-Jährige ein breites Netzwerk aus prominenten Sportlern aufgebaut: Handballer Mimi Kraus von der SG BBM Bietigheim in dessen Heimat Göppingen, der frühere VfB-Bundesliga-Trainer Jürgen Kramny in Back-

ning oder Ex-Weltschiedsrichter Urs Meier in Rutesheim sind nur drei Beispiele von vielen Promis, die bei den Integrationstagen schon vor Ort waren und so für einen höheren Bekanntheitsgrad sorgten.

Auch Sorgen und Ängste werden beim Fußball besprochen

Finanziert wird Bauers Projekt von zahlreichen Sponsoren, bei denen er immer wieder für sein Vorhaben wirbt. An einigen Standorten haben sich feste Geldgeber gefunden, die jedes Jahr aufs Neue den Integrationstag in ihrer Stadt finanziell fördern. Auch dadurch ist es möglich, dass alle 30 Kinder vor dem Trainingsbeginn ein Trikot und einen Ball geschenkt bekommen – und so die anfängliche Skepsis des einen oder anderen Nachwuchskickers ein Stück weit verdrängt werden kann.

„Es gab mal zwei Kinder, die nicht mitmachen wollten, sich in die Ecke gestellt und geweint haben. Am Ende hatten die beiden von allen das größte Lachen auf dem Gesicht“, erzählt Bauer, der an den Integra-

tionstagen nicht nur als Übungsleiter agiert, sondern auch als Bezugsperson für zum Teil schwer traumatisierte Kinder.

Wenn wer in jungen Jahren aus einem Krisengebiet nach Deutschland flüchtet, den begleitet das Erlebte auch an eigentlich freudigen Tagen wie bei „Happy Integration Kids“. Bei dieser Problematik setzt Bauer mit seinem Team ebenfalls an: „Wir wollen wissen: Was sind die aktuellen Themen, die die Kinder beschäftigen?“

Durch den Fußball will Bauer zusammen mit Feisthammel und Avraam diese Sorgen und Ängste spielerisch möglichst schnell verdrängen. „Viele Medien sagen immer wieder eine schlechte Zukunft voraus. Wir wollen das ins positive Licht rücken: Uns geht es heute so gut wie nie“, sagt der 48-Jährige, und Bauer ist sich zudem sicher: „Der Nachwuchsmangel lässt sich beheben.“ Ebenfalls mit Fußball. Die „emotionale, soziale und körperliche Fitness“ jedes Einzelnen will er verbessern. Damit die Kinder am Ende zusammen als Gemeinschaft noch stärker sind – ganz egal aus welcher Schicht sie kommen.

Wie früher auf dem Bolzplatz.



Der mit der DFB-A-Lizenz ausgestattete Jochen Bauer (li.) zeigt vollen Einsatz als Übungsleiter.

Info

Integrationstage

- **Das Projekt:** Gemeinsam mit Kommunen, Schulen, Vereinen und Sponsoren organisieren Jochen Bauer und seine gemeinnützige GmbH „jb fairplay“ sogenannte „Kick-Off-Events“ – er nennt es „Integrationstage“.
- **Die weiteren Termine:** 28. März: Murrhardt
4. April: Marbach am Neckar
9. Mai: Ludwigsburg-Grünbühl
2. Oktober: Reutlingen
10. Oktober: Winterbach
17. Oktober: Neckarsulm
24. Oktober: Rutesheim
13. November: Ludwigsburg-Eglosheim
- **Kontakt:** jb fairplay gGmbH
Häfnersweg 105, 71522 Backnang
+49 1 72 / 9 71 98 49
jb@jb-fairplay.de
- **Website:** www.jb-fairplay.de (StN)

Von Kanada in die schwäbische Provinz

Der Fußballer Erik Edwardson will über den Bezirksligisten TSV Köngen Karriere machen und setzt sich über soziale Netzwerke in Szene

VON SIMON VALACHOVIC

KÖNGEN. Die Fußball-Berzirksliga ist nicht dafür bekannt, im Internet oder auf sozialen Netzwerken allzu große Aufmerksamkeit zu generieren. Nur selten, wenn es etwa ein Amateurfußballer mit einem fulminanten Tor aus 40 Metern ins „Aktuelle Sportstudio“ des ZDF schafft, rücken die Niederungen des Fußballs zumindest ein wenig in den Mittelpunkt der ansonsten nur den Profis vorbehaltenen digitalen Glitzerwelt. Dort jagt ein Highlight das nächste, ein Übersteiger ist schöner als der nächste.

Erik Edwardson, 22, könnte im Bezirk Neckar/Fils in den kommenden Monaten zu einer Ausnahmeerscheinung werden. Der Deutschkanadier weiß sich auf sozialen Netzwerken in Szene zu setzen. Der ehemalige Marketing-Student hat ein Faible für Mode, neben dem Fußball ist das seine große Leidenschaft. Auf seinem eigenen Youtube-Kanal berichtet Edwardson darüber. Er erzählt von schicken Bekleidungsclips und seinen neusten Schuhen. Und logisch: Auch seine besten Dribblings und Finten gibt es zu

sehen. Erst kürzlich lud er ein Video hoch, startend in der Metropole Vancouver (Kanada), seiner Heimat, wo über eine halbe Million Menschen leben, endend im beschaulichen Köngen – einem kleinen, beschaulichen Örtchen mit rund 8000 Einwohnern.

Dort wohnt Erik Edwardson nun bereits seit knapp zwei Monaten. Dass er diesen Schritt gegangen ist, hat einen einfachen



„Ich will herausfinden, was mein höchstes Level ist.“

Erik Edwardson
Spieler des TSV Köngen

Grund: Er will professioneller Fußballer werden. Dafür ist er aus Kanada nach Deutschland gekommen, in die tiefe schwäbische Provinz zum TSV Köngen – in die Bezirksliga. Edwardson spielte zuvor vier Jahre an der University of Portland in der stärksten College-Liga, anschließend für

TSS FC Rovers aus Burnaby, östlich von Vancouver, in der höchsten Amateurfußballliga der USA und Kanada. Sie ist vergleichbar mit der Summer League der Basketball-NBA. Talente versuchen, sich für einen professionellen Club zu empfehlen.

Edwardson geht nun einen alternativen Weg. Eine halbe Saison möchte der passionierte Fan von Manchester United in Köngen spielen, dann bereits den nächsten Schritt gehen. Das ist so auch mit den Verantwortlichen des Vereins klar abgesprochen. Welcher Club und welche Liga das sein wird, ist noch offen. „Ich will herausfinden, was mein höchstes Level ist“, sagt er. Das Profigeschäft sei das Ziel, allerdings könne er sein Leistungsvermögen noch nicht ganz einschätzen. Warum er sich zunächst für den Bezirksligisten aus Köngen entschied? Ganz einfach: Der Deutschkanadier hat Verwandtschaft in der Region. Mit Köngen verbindet ihn außerdem eine besondere Geschichte. Bereits 1919 spielte der Bruder des

Urgroßvaters von Edwardson als Gründungsmitglied der Köngener in der Fuchsgarbe, wie die Sportanlage genannt wird. Jetzt, 100 Jahre später, schließt sich ein Kreis.

Edwardson, der für seinen Traum abseits des Trainings regelmäßig Sonderschichten einlegt, könnte einen ähnlichen Weg gehen wie Mijo Tunjic. Der Stürmer von Oberliga-Spitzenreiter Stuttgarter Kickers (15 Saisontreffer) spielte einst ein Jahr in der A-Jugend beim TSV Köngen und klickte auch schon bei den Aktiven in der Landesliga mit, ehe er zu den Kickers wechselte. „Nach oben ist bei Erik einiges möglich“, sagt sein Trainer Daniel Rieker. Dass Edwardson eine gewisse Qualität mitbringt, haben sie in Köngen schnell registriert. In jedem Vorbereitungsspiel traf er, bei seinem Ligadebüt erzielte der Außenstürmer vier Tore. „Er ist extrem schnell, trickreich und wendig“, betont Daniel Rieker. Passend eben zu einem Highlight-Video auf Youtube.

- <https://www.youtube.com/watch?v=fu-ehR21oLZI>

Vorbilder des Jahres: Mister Hockey ist dabei

Jugendtrainer Daniel Baudis vom VfB bekommt Auszeichnung

VON FLORIAN DÜRR

STUTTGART. Mister VfB, Mister Hockey oder Mister Zuverlässigkeit – Hockey-Jugendtrainer Daniel Baudis vom VfB Stuttgart hat viele Spitznamen, die nach Ansicht seiner Mitstreiter in der Hockey-Abteilung des VfB am besten zu ihm passen. Aufgrund seines großen Engagements haben sie ihn bei der Württembergischen Sportjugend (WSJ) als eines der Vorbilder des Jahres vorgeschlagen. Mit Erfolg: An diesem Donnerstag (19.30 Uhr) wird Daniel Baudis in der Stuttgarter LBS-Filiale mit neun anderen „Vorbildern des Jahres 2018“ geehrt und mit Preisen im Gesamtwert von 1000 Euro belohnt.

Seit 14 Jahren sucht die WSJ mit diesem Wettbewerb nach Ehrenamtlichen, die sich durch besondere Arbeit über den Sport hinaus für den Nachwuchs einsetzen. „Diese Menschen vermitteln Werte – mit ihrem Auftreten und ihrem Umgang mit den Kindern“, erklärt Matthias Reinmann von der WSJ.

Daniel Baudis ist seit 25 Jahren unverzichtbarer Teil der Hockey-Abteilung des VfB: erst als Spieler, seit einer schweren Knieverletzung als Jugendtrainer und Betreuer der Herrenmannschaft. Zudem ist er auch als Hockey-Schiedsrichter für den Verein im Einsatz und motiviert die Jugendspieler ebenfalls für diese ehrenamtliche Tätigkeit. „Er ist ein wunderbarer Teamplayer und gibt für seinen VfB alles“, heißt es in der Bewerbung seiner Hockey-Kollegen. Dieser Satz und viele weitere Argumente überzeugten die Jury der WSJ.



Baudis Foto: StN

Club-Service

Silver Arrows Stuttgart

Der Football-Regionalligist hat das Testspiel bei den Tübingen Red Knights mit 3:3 (2:9, 17:0, 0:0, 14:0) gewonnen. „Ein Spiel mit Licht und Schatten“, fand Headcoach Jürgen Doh. Noch bleibt Zeit, sich zu verbessern. Der Saisonstart ist am 14. April (15 Uhr) bei den Pforzheim Wilddogs. Infos: www.silverarrows.de.

ATK Suebia Stuttgart

Der Amateurtanzklub lädt an diesem Sonntag von 17.30 bis 20 Uhr wieder zur „tanz.bar“ im Bürgerzentrum West (Bebelstraße 22, Stuttgart) ein. Tanzbegeisterten Paaren steht im Otto-Herbert-Hajek-Saal eine Tanzfläche zum Standard- und Latein-Üben zur Verfügung.

SV Cannstatt

Die Zweitliga-Wasserballer bestreiten gegen die SG Stadtwerke München an diesem Sonntag (13 Uhr) ihr letztes Heimspiel der Saison im Mombach-Bad.

SV Böblingen

Das Kellerduell in der Tischtennis-Bundesliga der Frauen steht an: Am kommenden Sonntag (14 Uhr) empfangen die in der Tabelle abgeschlagenen SVB-Sportlerinnen den TV Busenbach im Tischtenniszentrum im Böblinger Silberweg. Die beiden Teams wollen mit einem Sieg den Abstand zum Mittelfeld wenigstens ein bisschen verringern.

BC Stuttgart 1891

Showdown in der Dreiband-Bundesliga (Billard): Spitzenreiter BC Stuttgart 1891 (35 Punkte) empfängt an diesem Sonntag (11 Uhr) den ersten Verfolger 1. BC Magdeburg (31 Punkte). Schon an diesem Wochenende können sich die Stuttgarter die deutsche Meisterschaft sichern: Gewinnen sie am Samstag (14 Uhr) gegen den BC International Berlin, sind sie mit einem Sieg gegen Magdeburg nicht mehr einzuholen.

Service

Jürgen Frey
Sport-vor-Ort-Redaktion

Hinweise, Anregungen, Kritik bitte an folgende E-Mail: juergen.frey@stzn.de